VSE im 4. Berichtjahr "Energie 2000" : Berichtsperiode : 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **85 (1994)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-902612

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie bereits in den letzten drei Jahren wurde bei den VSE-Mitgliedwerken eine Umfrage über die im Rahmen von «Energie 2000» verfolgten Projekte durchgeführt. Zahlreich und vielfältig ist die Mitarbeit der Mitgliedwerke und des VSE bei «Energie 2000». Die VSE-Begleitorganisation «Energie 2000» unter dem Vorsitz von Direktor Hans Gubser, NOK, hat die Arbeiten koordiniert und begleitet. Die Mitte 1994 durchgeführte Neuorganisation von «Energie 2000» muss sich erst noch bewähren. Dadurch fällt die Aktionsgruppe «Elektrizität» weg. Noch immer sistiert ist der Dialog in der Konfliktlösungsgruppe «Radioaktive Abfälle». Dagegen hat die Konfliktlösungsgruppe Übertragungsleitungen (KGÜ) im Berichtsjahr ihre Arbeit aufgenommen.

VSE im 4. Berichtsjahr «Energie 2000»

Berichtsperiode: 1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994

Aktionsgruppe «Elektrizität» VSE-Arbeitsgruppe «Stabilisierung Stromverbrauch»

Die Verantwortung für den Stromverbrauch liegt beim Kunden. Deshalb hat die *Beratung der Kunden* ein besonderes Gewicht. Entsprechend der föderalistischen Versorgungsstruktur der Schweizerischen Elektrizitätswerke wird die Kundenberatung den Möglichkeiten des einzelnen Werkes angepasst. Gemessen am Elektrizitätsumsatz stehen einer Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz Beratungsdienstleistungen zur Verfügung (Tabelle I).

Alle Werke stellen ihren Kunden kostenlos *Informationsmaterial* zur Verfügung, unter anderem die Kundenzeitung «Strom», mit einer Auflage von 1,26 Millionen Exemplaren. Wichtig ist auch die *Schularbeit*, weil dadurch ein Multiplikationseffekt erreicht wird. Die Zeitschrift «Power» richtet sich an die Lehrer und wird flächendeckend verteilt. Neben Hintergrundinformationen werden dem Lehrer Ideen und Unterlagen vermittelt, um unter anderem das Thema «rationeller Einsatz von Energie» im Unterricht zu behandeln.

An Ausstellungen mit nationalem Charakter, an regionalen Gewerbeausstellungen wird informiert und grössere Werke betreiben Informationszentren. Der bewusste und sparsame Umgang mit Elektrizität bildet dabei einen Schwerpunkt. Entsprechend den Bedürfnissen der verschiedenen Zielgruppen wird *individuelle*

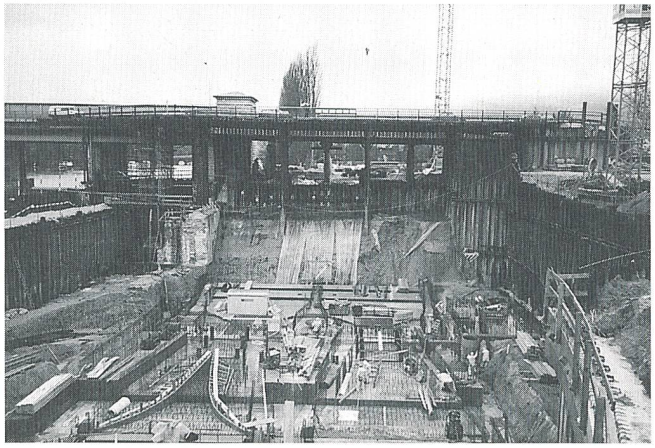

Bild 1 Baustelle des neuen Wasserkraftwerks Brügg bei Biel (Leistung 5,2 MW)

Adresse der Autoren:
VSE-Begleitorganisation «Energie 2000»
Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)
Postfach 6140, 8023 Zürich.

Beratung angeboten. Wichtig dafür ist die Fachkompetenz der Berater. Diese wird sichergestellt durch Kurse, Informationsveranstaltungen, Erfahrungsaustausch und Dokumentationen der Vereinigung der Anwendungs- und Beratungsfachleute (VAB), der Infel, der Commission pour Utilisation Rationelle d'Energie (CURE) und einer Arbeitsgruppe der Aziende Elettriche Ticinesi (AET).

Aus der letztjährigen Tätigkeit wurden fünf Pilotprojekte: *Kontrolle und Einstellung von Wassererwärmern, Beleuchtungssanierung in Schulhäusern, Verbrauchsanalyse im Gastgewerbe, Energiesparbeleuchtung im Schaufenster und Gastgewerbe, Steuerung der Standheizung von Wärmepumpen und Kältemaschinen* ausgewählt und dokumentiert, um eine breitflächige Verbreitung zu ermöglichen (Tabelle I).

Kundenberatung:	**Information**								**Beratung**					
	Informationen mit der Stromrechnung	Versand von Drucksachen	Kostenlose Abgabe von Drucksachen	Zeitschrift Strom	Kontakt Schulen	Veranstaltungen, Ausstellungen usw.	Beiträge für Medien (Presse, Radio)	**Information**	Beratung durch Energieberater	Beratung durch nebenamtliches Personal	Zusammenarbeit mit Vorlieferant/Gemeinde	Gerätedatenbank	Ausstellungsraum	**Beratung**
Summe des gesamten CH-Stromverbrauchs in %	43,58	39,97	58,85	49,68	53,96	55,95	37,61	63,07	52,98	38,39	13,22	50,14	43,60	62,96
Summe bezogen auf die Werke, welche bei der Umfrage teilgenommen haben in %	69	63	93	78	85	88	59	99	83	60	21	79	69	99

Standardisierte Aktionen:	Steuerung der Standheizung von Wärmepumpen und Kältemaschinen	Energiesparbeleuchtung im Schaufenster und im Gastgewerbe	Verbrauchsanalyse im Gastgewerbe	Beleuchtungssanierung in Schulhäusern	Kontrolle und Einstellung von Wassererwärmern
Anzahl Unternehmen, welche diese Aktion durchführen	5	16	18	18	18
in %	4,39	14,04	15,79	15,79	15,79
Anzahl Unternehmen, welche planen, diese Aktion durchzuführen	5	8	7	8	11
in %	4,39	7,02	6,14	7,02	9,65
Anzahl Unternehmen insgesamt, welche an der Aktion beteiligt sind	10	24	26	26	29
in %	8,77	21,06	21,93	22,81	26,44

Statistische Angaben zu der Umfrage:
Anzahl beteiligte Werke an der Umfrage: 114
Repräsentierter Stromverbrauch beim Endkunden, bezogen auf den gesamten CH-Verbrauch inkl. Verkehr: 63,5%

Tabelle I Übersicht der Aktivitäten der schweizerischen Elektrizitätswerke im Bereich «rationeller Einsatz der Energie»

Verschiedene Werke führen zusätzlich individuelle Aktionen durch:

Haushalt: Sanierung Treppenhausbeleuchtung (EWZ), Stromsparlampen testen (IWB), Stromsparlampen-Beratung (EBM), Beratung für Haushalte mit überdurchschnittlichem Bezug (EWZ, IWB), «Infomobil»: besser haushalten mit Strom (EWB), Hauswartskurs (IWB, AEK), Publikation Stand-by-Leistungen und Verbrauch (EBM), Pfannenflicker (EBM, EKZ, IWB), Kochstudio Kochkurse (EBM, BKW, EWO), Studie Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung (KRE), Kontrolle der Steuerung von Elektroheizungen (EKZ, SAK), Niedrigenergie Mehrfamilienhaus (EKZ), Ersatz Blockspeicher durch Wärmepumpen (SAK), Wäschetrocknen (CURE).
Gewerbe: Sparbeleuchtung im Gastgewerbe und Schaufenstern (AEK, AEW, BKW), Aktion Stromsparlampen in Restaurants (EBM), Leistungsoptimierung in der Hotellerie (BKW), Energiekonzepte für Käsereien, Bäckereien, Hotels (BKW).
Industrie: Verbrauchs- und Lastanalyse (EBM, EWB, SAK), Mittagsveranstaltung als Dienstleistung (AEK), Informationsveranstaltungen Verbrauchserfassung (EKZ, AEW, CKW).
Dienstleistungsbetriebe: Stromsparen im Büro (EBM), Beratung im Rahmen von Vollzugsaufgaben (EWZ), Ausstellung «Der Weg zum Nullstrombüro» (EWZ).
Schulen: Aktionen Ferienpass (AEK, EBM), Schülerwettbewerb (AET), Sonnenofen zusammenbauen (IWB), Aktion «Power ohne Trauer» (BKW).
Gemeinden: Testgemeinde Bellach (AEK), Konzepte öffentliche Beleuchtung (ENV, BKW), Anleitung für Energiebuchhaltung im Schulhaus (AEK).

Im Prix «eta» werden schon seit zehn Jahren in drei Kategorien vorbildliche Projekte im rationellen Einsatz der Energie ausgezeichnet. Dadurch werden nicht nur gute Impulse vermittelt, sondern auch die notwendige Publizität für eine breite, kommerzielle Umsetzung geschaffen.

Ausserdem haben die Elektrizitätswerke aktiv bei der Umsetzung der Aktionen des Bundes wie «50 Haushalte», «Elektrowärme», «Küche und Strom» mitgearbeitet.

Aktionsgruppe «Regenerierbare Energien» VSE-Arbeitsgruppe «Erneuerbare Energien»

Die Bemühungen zur Erschliessung regenerierbarer Energiequellen für die Energie- und Stromversorgung wurden von der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft

Tabelle II
Engagement der Elektrizitätswerke 1993/94 im Bereich «Erneuerbare Energien» und Vergleich mit dem Vorjahr (nur EW-Anlagen oder Anlagen mit EW-Beteiligung)

	1993/94			1992/93		
	Anzahl Anlagen	EW-Anteil an Leistung der EWs	finanzielles Engagement	Anzahl Anlagen	EW-Anteil an Leistung der EWs	finanzielles Engagement
		kW	Mio. Fr.		kW	Mio. Fr.
Photovoltaikanlagen	12	146	3,0	22	156	2,9
Wärmepumpen	9	193	1,1	7	150	0,6
Klär-/Deponiegasanlagen	3	1160	3,0			1,4
Windkraftanlagen	3	12	0,13	2		0,03
Sonnenkollektoranlagen	3		0,01	2		0,12
WKK-Anlagen	9	4800	6,0	7	1850	2,9
Sonstige	5		0,4	4		0,5
Total			13,6			8,4

auch 1993/94 intensiv weitergeführt. Bezogen auf die Anzahl der von Elektrizitätswerken (EWs) oder mit EW-Beteiligung realisierten Anlagen standen gemäss der Umfrage des VSE Wärmepumpen- und Photovoltaikanlagen im Vordergrund, bezogen auf das finanzielle Engagement dagegen WKK-Anlagen, zum Teil im Rahmen von erst längerfristig zu realisierenden Projekten. Insgesamt hat sich das ausgewiesene Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien gemäss Umfrage – trotz Rezession – von rund 10 Millionen Franken auf etwa 14 Millionen Franken erhöht (Tabelle II).

Wärmepumpen

Die VSE-Umfrage bei den Elektrizitätswerken zeigte, dass 1993/94 erneut zahlreiche Wärmepumpen von EWs oder mit direkter oder indirekter Unterstützung durch EWs (z.B. Verzicht auf Anschlussgebühren) realisiert wurden: Für EW-eigene Anlagen mit insgesamt 193 kW thermischer Leistung wurden 1,1 Millionen Franken investiert, was eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Rund 50 EWs bieten gemäss Umfrage auch Informationen und/oder Beratung über Wärmepumpen an.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Prüfung von Wärmepumpen im Wärmepumpen-Test- und Ausbildungszentrum Töss ein. Seit dem 1. Oktober 1993 wird dessen Betrieb von den NOK und EKZ getragen. Anfang Juli 1994 wurden erstmals Testresultate von 21 der 23 bisher getesteten Wärmepumpen veröffentlicht.

Photovoltaikanlagen

Obwohl gemäss VSE-Umfrage im Berichtsjahr die Zahl der von EWs oder mit direkter EW-Beteiligung realisierten Photovoltaikanlagen gegenüber dem Vorjahr auf etwa die Hälfte (12 Anlagen) zurückging, blieb der für dieses Jahr ausgewiesene EW-Anteil an der Leistung dieser Anlagen – infolge gestiegener durchschnittlicher Anlagengrösse – mit 146 kW und auch die Investition der EWs mit 3 Millionen Franken auf dem Stand des Vorjahres.

Eine Hochrechnung aufgrund einer Umfrage bei den Herstellern zeigt, dass Anfang 1994 rund 600 netzgekoppelte Photovoltaikanlagen in der Schweiz in Betrieb standen. Sie weisen zusammen eine Leistung von etwa 4 MW auf.

Das Engagement der Elektrizitätswerke im Bereich der Photovoltaik wird durch die Tatsache unterstrichen, dass eine zunehmende Zahl von EWs seinen Kunden ermöglicht, sich an Solaranlagen zu beteiligen und Solarstrom zu beziehen. Dabei gelangen unterschiedliche Modelle zur Anwendung. Beispiele sind unter anderem die Industriellen Betriebe Interlaken, das EW des Kantons Schaffhausen, die Elektra Birseck, Münchenstein, die Elektra Baselland, Liestal, die Electricité Neuchâteloise S.A., die Nordostschweizerischen Kraftwerke AG und die Industriellen Betriebe Burgdorf.

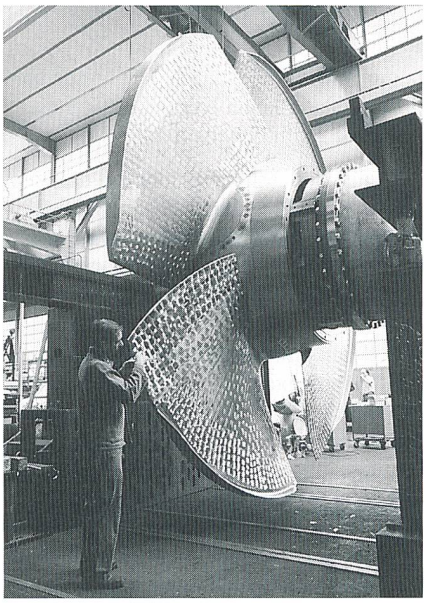

Bild 2 Umbau des Wasserkraftwerks Verbois (GE): neue Turbine

Tabelle II gibt auch einen Überblick über die Investitionen in den weiteren Alternativenergiebereichen: Deponiegas, Klärgas, Abfälle, Sonnenkollektoren und Windkraftanlagen.

Zahlreiche Elektrizitätswerke, die sich im Berichtsjahr nicht selbst mit der Planung oder Realisierung von Anlagen im Bereich der erneuerbaren Energien befassten, waren jedoch in der Information und Beratung aktiv und haben ihren Kunden entsprechende Dienstleistungen angeboten. Dies trifft für 75 Werke bzw. rund zwei Drittel der in der Umfrage erfassten Werke zu.

Bericht der Arbeitsgruppe Bund/Kantone «Verbrauchertarife» VSE-Arbeitsgruppe «Tarife»

Die Ergebnisse der Umfrage bei den VSE-Mitgliedwerken auf dem Gebiet der Tarife zeigt, dass 62% der antwortenden Werke ihre Stromtarife im Mittel um 6,4% erhöht haben. Auf die gesamte Schweiz hochgerechnet ergibt dies einen Preisaufschlag von durchschnittlich 4,0%. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren ergab sich damit infolge des stagnierenden Lebenskosten-Preisindexes erstmals wieder ein realer Strompreisanstieg.

- Zu Beginn der Umfragen vor drei Jahren (1991) wurden 55% der Grossbezüger (Hochspannungsabnehmer, Industriekunden) sowie 19% der Niederspannungskunden (Haushalt und Gewerbe) nach saisonal differenzierten Strompreisen beliefert.
- Seither haben weitere Elektrizitätswerke saisonal differenzierte Arbeitspreise eingeführt oder planen demnächst ihre

Wasserkraftwerke	Stand	Leistung	Energie
Neue Wasserkraftwerke:			
Pfungen	im Betrieb	0,3 MW	1,5 GWh
Martina	im Betrieb	80,0 MW	290,0 GWh
STEP Bagnes	im Betrieb	0,6 MW	1,5 GWh
Total		80,9 MW	293,0 GWh
Grande Dixence	im Bau	1200,0 MW	10,0 GWh
Brügg	im Bau	5,0 MW	25,0 GWh
Dornachbrugg	im Bau	1,6 MW	7,4 GWh
Seujet	im Bau	5,6 MW	23,0 GWh
Thun (Gewerbekanal)	im Bau	1,1 MW	2,8 GWh
Total		1213,3 MW	68,2 GWh
Umbau/Leistungserhöhung: *)			
Aarberg	im Betrieb	1,6 MW	9,5 GWh
Augst	im Betrieb	13,0 MW	75,0 GWh
Merlen-Plätz III	im Betrieb	3,7 MW	8,0 GWh
Pumpspeicherwerk Engeweiher	im Betrieb	3,5 MW	
Unteraa	im Betrieb	12,5 MW	8,0 GWh
Total		34,3 MW	100,5 GWh
Amsteg	im Bau	74,0 MW	112,0 GWh
Muranzina	im Bau	1,3 MW	10,0 GWh
Verbois	im Bau	16,0 MW	32,0 GWh
Wynau	im Bau	4,0 MW	10,0 GWh
Total		95,3 MW	164,0 GWh

*) Nur **zusätzliche** Leistung/Energie in der Berichtsperiode
Quellen:
– BEW/VSE; Schweizerische Elektrizitätsstatistik 1993
– Umfrage VSE «Energie 2000», «Wasserkraft» (April 1994)

Tabelle III Neu- und Umbau Wasserkraftwerke 1993/94

Einführung. 76% der Grossbezüger bzw. 39% der Kleinbezüger (Haushalt und Gewerbe) werden heute bereits über solche Tarife beliefert.

Im Berichtsjahr hat der VSE seinen Mitgliedern eine Empfehlung zur Einführung von Tarifen für unterbrechbare Lieferungen abgegeben. Jedes fünfte angefragte Elektrizitätswerk bietet seinen Kunden bereits einen solchen Tarif an. Weitere 11% planen seine Einführung vor allem zur Förderung der Wärmepumpen. Daneben bieten 9% der Werke auch ähnliche Tarife für Kunden an, die ihren Leistungsbezug während Hochlastzeiten unterbrechen oder reduzieren können.

Schwerpunkte der Diskussionen in der Arbeitsgruppe Bund/Kanton waren:

- die Analyse einer Tarifanalyse des Bundesamts für Energiewirtschaft (BEW)
- die Ausarbeitung von Empfehlungen für Gastarife
- die Auswertung des im Auftrag des BEW von Ecoplan erstellten Berichtes über die Realisierung der Integrierten Ressourcenplanung (IRP) in der Schweiz. In seiner Stellungnahme hat der VSE darauf hingewiesen, dass die Durchführung von IRP/DSM-Massnahmen eine unternehmerische Aufgabe ist. Die von Ecoplan aus den USA übernommenen Ansätze, denen ein planwirtschaftliches Konzept des Least Cost Plannings (LCP) zugrunde liegt, lässt sich nicht in der vorgestellten Weise auf die Schweiz übertragen. Die Studie bietet deshalb keine tragfähige Grundlage für die Einführung von IRP.

In der Berichtsperiode wurden auf Verbandsebene (VSE-Kommission für Elektrizitätstarife) wesentliche Initiativen auf den Gebieten IRP und Stromtarife unternommen. Eine Arbeitsgruppe der Tarifkommission hat ausserdem Fragen des Demand Side Management (DSM) untersucht und drei Teilberichte sowie eine Zusammenfassung herausgegeben. Sie zeigen, wie DSM-Massnahmen in die Praxis umgesetzt werden können. Für die VSE-Mitgliedwerke wurden in der Berichtsperiode drei Seminare zum Thema DSM durchgeführt. An einer vom VSE initiierten Tagung in Stein am Rhein wurde mit den ausländischen Schwesterverbänden des VSE, dem deutschen VDEW und dem österreichischen VEÖ die Zusammenarbeit auf diesem Gebiete vertieft.

Konfliktlösungsgruppe «Wasserkraft» VSE-Arbeitsgruppe «Wasserkraft»

Im Aktionsprogramm «Energie 2000» will der Bundesrat die mittlere Produktionserwartung aus Wasserkraft von 33000 GWh (Stand 1.1.91) bis zum Jahr 2000 um 5% bzw. 1650 GWh steigern. Die VSE-Umfrage, welche in Tabelle III zusammengefasst ist, zeigt, dass im 4. Berichtsjahr von «Energie 2000» der Neu- bzw. Umbau von acht Kraftwerksanlagen abgeschlossen werden konnte, während sich neun Anlagen im Bau befinden (Bilder 1 und 2). Die Leistung konnte gleichzeitig um insgesamt rund 115 MW, die mittlere Jahresproduktion namentlich dank der Inbetriebnahmen von Martina (Neubau) und Augst (Umbau) um rund 394 GWh gesteigert werden. Die Zwischenbilanz nach vier Jahren zeigt, dass der momentan absehbare Ausbau der Wasserkraft 958 GWh erreichen wird, was einer Fortschreibung der achtziger Jahre (Zuwachs innerhalb von zehn Jahren 2,6%) entspricht. Aus heutiger Sicht dürfte das Ziel «plus 5%» daher nur gut zur Hälfte erreichbar sein.

Die *Arbeitsgruppe «Potential»* hat fristgerecht die Produktionspotentiale aus der technischen Erneuerung, Erweiterung und aus dem Ersatz bestehender Wasserkraftanlagen ermittelt. Das technisch realisierbare Potential beträgt bis zum Jahr 2000 rund 570 GWh. Das wirtschaftlich realisierbare Potential ist jedoch bedeutend geringer. Die Arbeitsgruppe folgert aus diesen Studien, dass das Ziel von «Energie 2000» allein aus Erneuerung, Erweiterung und Ersatz von bestehenden Anlagen nicht realisiert werden kann. Die Arbeitsgruppe «Potential» hat damit die Arbeiten abgeschlossen.

Die *Arbeitsgruppe «Kriterien»* erarbeitete nutz- und schutzorientierte Kriterien, die eine grobe Beurteilung von Wasserkraftprojekten (Erneuerung, Erweiterung und Neubau) erlauben soll. Die Kriterien wurden als «Technischer Anhang» zu einer gemeinsamen Absichtserklärung für einen Konfliktlösungsdialog zusammengestellt. Neben den heute geltenden Kriterien enthält dieser weitgehende energiepolitische Forderungen, die ausserhalb des Mandates liegen. Ein Konfliktlösungsdialog auf der Grundlage solcher Kriterien ist nicht konsensfähig, weil damit praktisch eine dritte Verfahrensstufe eingeführt würde. Die damit verbundenen Verzögerungen würden das Ziel «plus 5%» zusätzlich beeinträchtigen.

Eine wesentliche Ursache von Projektverzögerungen und -behinderungen liegt insbesondere beim *Rechtsmittelverfahren*. Ohne einen Konsens mit den Umweltorganisationen über die Notwendigkeit von neuen Anlagen oder der Erweiterung bestehender Wasserkraftwerke kann das Ziel von «Energie 2000» in den nächsten sechs Jahren nicht erreicht werden. Auch bei einer allfälligen Unterzeichnung der gemeinsamen Absichtserklärung von Umweltverbänden und VSE ist nicht auszuschliessen, dass regionale und lokale Umweltgruppierungen Projekte weiter verzögern werden. Ohne eine deutliche Beschleunigung und Straffung der Bewilligungsverfahren ist das Ziel «plus 5%» gefährdet. Bisher konnte kein grösseres Projekt aufgrund «Energie 2000» der Arbeiten der Konfliktlösungsgruppe Wasserkraft (KOWA) realisiert oder beschleunigt werden. Zusätzliche Neubauten wären aber zur Erreichung der gesteckten Ziele nötig.

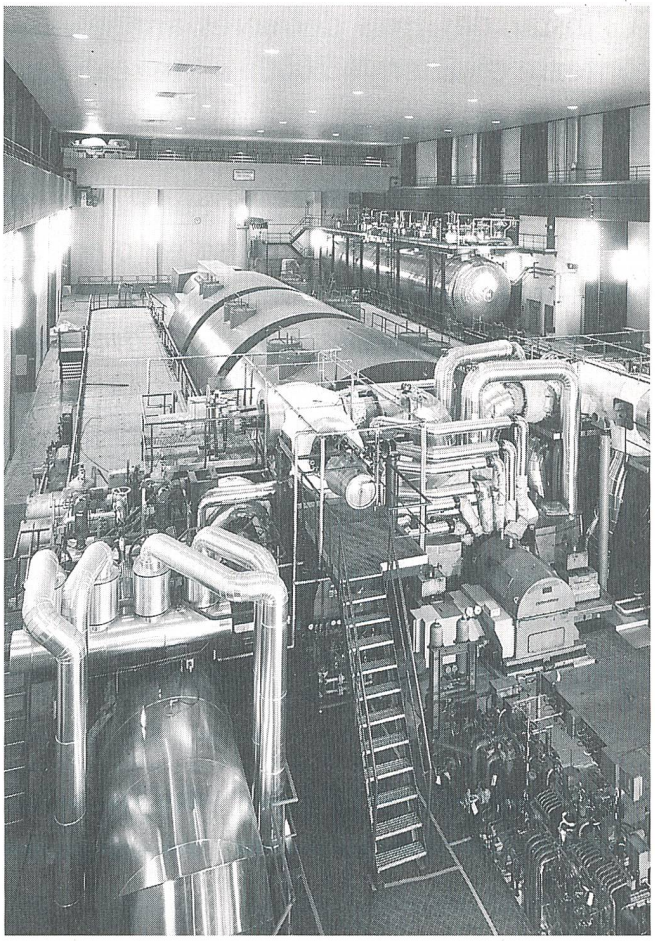

Bild 3 Das Kernkraftwerk Gösgen hat 1994 zwei der drei Niederdruckturbinen ausgetauscht

Konfliktlösungsgruppe «Radioaktive Abfälle» (KORA)

Die Umweltorganisationen haben den Dialog in dieser Gruppe seit Dezember 1992 aufgekündigt. Es fanden deshalb keine Aktivitäten statt.

Leistungserhöhung der Kernkraftwerke

Das Kernkraftwerk *Mühleberg* hat die zehnprozentige Leistungserhöhung von 320 MW auf 355 MW am 12. November 1993 vollzogen.

Das Kernkraftwerk *Gösgen* hat im Verlaufe des Juni 1994 zwei der drei Niederdruckturbinen ausgetauscht (Bild 3). Die dritte wird während der Revision 1995 ersetzt. Die Turbinen haben einen um 3% höheren Wirkungsgrad und ermöglichen so eine Leistungserhöhung von 28 MW. Die dadurch bewirkte jährliche Produktionssteigerung von 230 Millionen kWh wird ohne Mehrverbrauch an nuklearem Brennstoff erreicht und kann den Strombedarf von ungefähr 70000 Haushaltungen decken.

Das Kernkraftwerk *Leibstadt* hat am 31. Juli 1992 beim Bundesrat ein Gesuch um Erhöhung der technischen Nennleistung von 3138 MW auf 3600 MW eingereicht. Das Verfahren ist seither hängig.

Konfliktlösungsgruppe «Übertragungsleitungen» (KGÜ)

Die vier wichtigsten Ziele der aus Vertretern der Elektrizitätswirtschaft, der SBB, Umweltorganisationen und des EVED zusammengesetzten Gruppe sind:

- Konsensfindung und Verständnisförderung für das zu realisierende Netz aufgrund eines Übertragungsleitungs-Konzepts
- Straffung bzw. Beschleunigung der im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens notwendigen Abklärungen, dies unter Berücksichtigung des laufenden Projekts «Koordination Entscheidverfahren»
- Empfehlungen für ein optimales Planungsverfahren
- Förderung der Akzeptanz für begründete und umweltschonende Projekte und somit Vermeidung von Projektverzögerungen.

Als Ausgangspunkt haben die Elektrizitätswirtschaft und die SBB ihre Ausbaupläne für das Übertragungsnetz präsentiert. Auf der andern Seite haben die Umweltorganisationen ihre Perspektiven für den zukünftigen Elektrizitätsverbrauch dargestellt. Der aufgenommene Dialog soll dazu dienen, bei Genehmigungsverfahren nur noch über *ein* Verfahren, *einen* Entscheid sowie *ein* Rechtsmittel zu verfügen. Offen ist unter anderem, ob die unterliegenden Kläger die verursachten Kosten zahlen müssen und ob ein Schadenersatz bei Verzögerung von Projekten gefordert werden kann. Als Grundlage dafür sollen ein allgemein akzeptiertes Übertragungskonzept, kantonale und regionale Leitungskonzepte sowie ein allgemein gültiger Teil eines Umweltverträglichkeitsberichts erarbeitet werden.

Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, hat die KGÜ eine Arbeitsgruppe gegründet (AG KGÜ), die den Auftrag hat, Kriterien zur Überprüfung der Ausbaupläne für Übertragungsleitungen der SBB und der Elektrizitätswirtschaft zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurden der SBB und der Elektrizitätswirtschaft Fragen in bezug auf die Bedarfsbeurteilung bei Übertragungsprojekten gestellt. Basler & Partner AG wurde mit der Erarbeitung von Schutz- und Nutzkriterien zur Überprüfung von Übertragungsprojekten sowie mit der Erstellung eines Leitfadens zur Erarbeitung von Grundlagen für den Konfliktlösungsdialog beauftragt.

Zum Thema des Verkabelungsfonds haben die Elektrizitätswirtschaft sowie einzelne Mitglieder der KGÜ ihre ablehnende Haltung begründet. Die AG KGÜ hat dazu noch keine konkrete Stellungnahme abgegeben.